

Auerthal-Zeitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

Erkenntnis
täglich Nachmittags, außer an Sonn- u. Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins Haus 25 Pfg., abgeholt 20 Pfg. — Mit der Sonntagsbeilage: „Der Heilspiegel“ 5 Pfg. mehr. — Bei der Post abgeholt pro Vierteljahr 1 Mk. — Durch den Briefträger 1.40 Mark.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Junke, Aue (Erzgebirge.)
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Conferenzen
die einpaltige Beilage 10 Pfg., einblättrige Inserate die Spalte 25 Pfg., einblättrige pro Seite 20 Pfg. Bei 4 maliger Aufnahme 20% Rabatt. Bei größeren Inseraten u. mehrmaliger Aufnahme wird entsprechend höherer Rabatt gewährt. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 244

Sonntag, den 31. Dezember 1899.

12. Jahrgang.

Aue.

Die Landrenten für den 4. Termin 1899 sind bis spätestens den 5. Januar 1900 an unsere Stadtsteuer-Einnahme abzuführen.

Aue, am 28. Dezember 1899.

Der Rath der Stadt.

Dr. Kerschmar, Bürgerm. v. S.

Zum Neujahrstage.

Es wird einem Jeden eigen zu Muth, wenn der Tag kommt, an dem das alte Jahr von uns Abschied nimmt, wenn die Stunde schlägt, die den Beginn des neuen Jahres verkündet. Der Mensch zügellos lebend, in dem so manche die ersten Gedanken betäubend wollen, die der Jahresfluß unwillkürlich in allen weckt, ist selbst nur ein Eingeständnis der inneren Unruhe, der Ungewißheit über sich selbst und über die Zukunft. Bedauernsworth, was ins neue Jahr mit keiner anderen Lösung auf den Lippen hinübergehen kann, als mit dem alten Wahlspruch der Weltlust, die ihrer selbst spottet: laßter uns essen und trinken, denn morgen sind wir tot! Glücklich, aus dessen Herzen zu Neujahr das alte Bekenntniß dankbaren Glaubens und frühlicher Zuversicht aufsteigt, bis hieher hat der Herr geholfen; er wird weiter helfen!

In dem rastlosen Fluße der Dinge, in dem unaufhörlichen Werden und Vergehen alles Natürlichen ein Bleibendes und Ewiges zu suchen, ist als unausfüllbarer Trieb dem Menschen in das Herz gelegt. Schon wenn er den gleichmäßig vorüberziehenden Strom der Zeit eintheilt, ordnet und mißt nach Tagen und Wochen, Monaten und Jahren, macht er sich zum Meister der Zeit. Und wenn er in der geschnittenen schwebenden Welt Anschauung hält, sucht und forscht, so findet er überall in ihren Erscheinungen und wechselnden Bildungen bleibende Gesetze, dauernde Ordnungen, in denen er die Weisheit ihres Schöpfers, den Geist, der sie regiert, erkennt. So weist uns schon die Natur, als der Schauplatz der Vergänglichkeit, hin auf den Geist, als den ewigen Quell des Lebens. Wie vielmehr erfahren wir in unserem eigenen inneren Leben, daß wir das Dauernde und Beständige, die besten Güter unseres Daseins, nicht in dem Schein der wechselnden Erdendinge, sondern in den inneren Beständigkeiten des Herzens suchen müssen, die niemand uns entreißen kann. Was kann der Mensch im Laufe eines Jahres nicht alles gewinnen und verlieren! Wie mancher, der das vorige Mal mit uns Neujahr gefeiert hat, ist heute längst von unserer Seite genommen! In aller Ungewißheit dieses Daseins, was bleibt uns? Die Schrift antwortet und unser Herz bestätigt es: uns aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe.

Zweifach ist die Art, wie die Menschen sich zum Leben stellen. Die einen wollen es genießen, die anderen wollen es nützen. Aber die es genießen wollen, als wäre es zu nichts weiter da, als verbraucht zu werden, wie es eben geht, die haben keinen wahren Werth nie erkannt, sie mißbrauchen und vergeuden ihr Leben ohne Sinn und Nutzen. Wer sein Leben nützen will, der ist auf dem rechten Wege, weil er erkannt hat, daß es ihm gegeben ist als Mittel, bleibende Güter sich zu erwerben. Nur daß wir diese bleibenden Güter auch da suchen müssen, wo sie allein zu finden sind, und das Leben betrachten als ein Geschenk aus Gottes Hand, uns verliehen, durch Wirken und Leiden, durch Kämpfen und Schaffen, durch Erfahrung und Bewährung unsere Seele zu vollenden und unseren Geist zu erfüllen mit unverlierbaren Schätzen des ewigen Lebens. Wer in diesem Sinne das vergangene Jahr durchlebt hat, der darf seinem Gott freudig danken für alles, was er ihm darin bescheert hat, es sei Vieles gewesen oder Leides. Wer in diesem Sinne in das neue Jahr eintritt, der darf frohlich auf seinen Gott hoffen, der ihm helfen wird in allen seinen Vorhaben. Dazu segne uns allen der gnädige Gott das neue Jahr, das eine besondere Bedeutung erhält, weil mit ihm unser 19. Jahrhundert zu Ende gehen wird.

Aus der politischen Welt.

Deutschland.

* Den neuesten Berichten der mit Vermessungsarbeiten usw. betrauten deutschen Marineoffiziere über Kiautschau sind noch mannichfaltige interessante Einzelheiten zu entnehmen. Das Schutzgebiet umfaßt etwa 515 Quadratkilometer, ist also ungefähr doppelt so groß als der brennende Staat. Hieron entfallen etwa 501 auf das Festland und die Insel (eigentlich Halbinsel) Tsintau (23 Quadratkilometer). In diesem Gebiet befinden sich 284 Ortschaften mit 310 Wohnplätzen und 84014 Einwohnern. Die Bevölkerungsdichtigkeit nähert sich mithin der des Rheinlandes.

* In der „Deutschnationalen Warte“ in Tsintau wird lebhaft geklagt über das Zunehmen der Unsicherheit im Gebiet der Kolonial-Kiautschau. Chinesen und namentlich Europäer hätten fortwährend unter Einbrüchen zu leiden, die augenscheinlich von einer vielköpfigen, wohlorganisierten und wohlbewaffneten chinesischen Diebesbande ausgeführt würden.

* Ein deutscher Farmer Namens Stude und Rebb. Hartes, der Direktor der hannoverschen Missionsstation in Natal, wurden unter der Anschuldigung verhaftet, mit dem Feinde, als dieser in Robor River stand, Verkehr gepflogen zu haben. Beide nahmen den Schutz des deutschen Konsuls für sich in Anspruch; sie wurden verurtheilt und in das Gefängnis von Sprout gebracht.

Russland.

* Helsingfors, 28. Dezember. Der „Abendpost“ zufolge wurde der Generalgouverneur beim Zaren vorstellig, daß in der neuen Befehlsordnung für den Generalgouverneur das Recht vorbehalten bleibe, den Chefredakteur einer Zeitung abzusetzen (!), und die Zeitung zu suspendieren. Dem Senat wurde aufgetragen, den Gesetzentwurf für die bezüglichen Bestimmungen auszuarbeiten.

* Washington, 28. Dezember. Hier wird nicht bezweifelt, daß Deutschland nie die Erwerbung der dänisch-westindischen Inseln geplant hat.

Der Krieg in Südafrika.

* Die Erhebung der Kapholländer nimmt einen immer größeren Umfang an. Die Verkländigung des Standrechts für den ganzen Bereich der Kapkolonie wird daran nicht zu ändern vermögen. Eine Kapstädter Meldung der „Times“ besagt, die Haltung der Kapholländer bereite ernste Besorgnisse, selbst innerhalb 50 Meilen von Kapstadt sei die aufrührerische Bewegung in eifriger Vorbereitung. Man fürchte Versuche zur Zerstörung der Eisenbahnen im Rücken der Armee. Mit einer solchen Bevölkerung im Rücken würde General Buller auch dann nichts ausführen können, wenn seine Streitkräfte sich in besserem Zustande befänden.

* Auf dem westlichen wie auf dem östlichen Kriegsschauplatz zeigt sich eine vermehrte Thätigkeit der Buren.

* London, 29. Dezember. Die „Times“ veröffentlicht folgendes Telegramm aus Ladysmith vom 19. Dezember: Die Lage ist hier keineswegs verzweifelt. Nahrungsmittel sind ausreichend für zwei Monate vorhanden. Die einzige Beunruhigung könnte der Mangel an Futter verursachen, aber da reichlicher Regen gefallen ist, so beginnt innerhalb des Lagerbereiches das Gras zu wachsen. Die Verluste durch das Geschützfeuer des Feindes sind in den letzten Tagen schwerer gewesen, da der Feind die Entfernungen mit größerer Sicherheit abschätzte.

* Der Buren general Buller Meyer ist nicht etwa ein Eingeborener, sondern ein Deutscher. Er stammt angeblich aus dem vor etwa 10 Jahren der Stadt Harburg angeschlossenen Dorfe Wilstorf.

* Aus dem Lager von Spionkop, 28. Dezember. Heute Morgen trafen hier schwere Geschütze ein, um die Feinde am weiteren Ausbau der Befestigungen zu verhindern. Das Granatfeuer zwang die Buren,

über die Berge zu flüchten. Sie kamen in kleinen Trupps zurück, wurden aber sofort wieder beschossen. — Der „lange Dom“ schoß den ganzen Tag auf Ladysmith; die Garnison antwortete nicht.

* London, 29. Dezember. Der „Standard“ läßt sich aus Durban melden, daß die Ernte in Natal sehr gut ausgefallen sei. Die Felder sind durchgehends sorgfältig bestellt worden. Die Arbeit wurde von Frauen und Eingeborenen besorgt.

* London, 29. Dezember. Nach amtlicher Meldung wird mit der Einschiffung der lebenden Division am 4. Januar begonnen werden.

* Sehr ernst klingen die Meldungen von den überall ausgebrochenen Pferdepesten in Gatares Korps und in De Kar.

* London, 28. Dezember. Wie aus Chicago gemeldet wird, ging der erste Weihnachtstag ruhig vorüber. Am zweiten Feiertag begannen die Buren aus ihren Schanzen das Feuer von neuem. Sie wurden mit britischer Kanonerie am Südufer des Tugela handg. mehr.

Vermisches.

Deutschland.

* Nach der Fällung des Schiedspruchs durch das Einigungsamt des Berliner Gewerbegerichts in Sachen des Streiks der Arbeiter mit den Maurern hat sich die Lage im Baugewerbe bedeutend verbessert. Der Vorstand des Arbeitgeberbundes für das Maurer- und Zimmergewerbe von Berlin hat nämlich beschlossen, die Streik Klausel, welche den Baugewerksmeister bei Umständen vor Konventionen Strafen wegen Nichterhaltung der Dienstverpflichtungen bis zur Höhe, auch auf das Vorgehen der Arbeitgeber auszubehnen. In der Sitzung wurde beschlossen, den Bundesmitgliedern durch ein Rundschreiben folgende Bestimmung für die zu schließenden Bauverträge bekannt zu geben: „Wenn, sei es durch eine Baupolizei oder einen Streik der Arbeitnehmer, sei es durch eine vom Arbeitgeberbund für das Maurer- und Zimmergewerbe von Berlin und den Vororten verhängte Arbeitersperre während der für die Bauausführung bestimmten Zeitraumes ein gänzlicher oder ein teilweiser Stillstand der übernommenen Arbeiten herbeigeführt werden sollte, so verlängern sich die für die Vollendung des Hochbaus und schlüsselfertige Uebergabe bestimmten Fristen um die Dauer der Sperre oder des Streiks.“

* Berlin, 29. Dezember. Die Bestätigungsurkunde für den Oberbürgermeister Richter ist wie dem „Berliner Tageblatt“ geschrieben wird, im Rathhaus ohne Datum ausgestellt, wie das Blatt mit der Wichtigkeit des Bestätigungsprozesses erklärt.

* Berlin, 29. Dezember. Aus der Prüfung Bosen wird gemeldet, daß zum 1. April 1900 alle Postanstalten und Ober-Postämter polnischer Nationalität nach West- und Mitteldeutschland verlegt werden sollen. Auch bei anderen Behörden sollen dergleichen Verlegungen bevorstehen.

* Berlin, 29. Dezember. Den Morgenblättern zufolge findet am 21. und 22. Januar in Leipzig eine Konferenz sämtlicher Arbeitnehmers-Verleger der Gewerbegebiete aus ganz Deutschland statt.

* Kalisch, 28. Dezember. Zum Nord in Ost, über den wir gestern berichtet haben, wird bekannt, daß der älteste Sohn des ermordeten Grundbesizers Kowalski eingestanden hat, die Missethat ausgeführt zu haben. Als Grund dieses unheimlichen Mordes gab er an, er wolle der einzigen Erbin des auf 80 000 Rubel geschätzten Vermögens werden.

* Die Nichterhaltung gegen die preussische Eisenbahnpolitik tritt auch in Thüringen immer schärfer zu Tage. Neuerdings wird sie dadurch erregt, daß die Eisenbahnverwaltung Erfurt, angeblich ohne Angabe des Grundes, die Erteilung der Erlaubnisse zu den Botenfahrten für die Strecke Böhmen-Hannau abgelehnt hat. Der „Saalfelder Anzeiger“ schreibt darüber: „In Böhmen sind unter der Hand die Gruben der Abhebung bekannt geworden. In Anau könne der Sachschaden durch leicht gelegene zum Wäschhaus und somit ebenfalls ein Vorteil gedient sein, und die